



ILLUSTRATION TOM HÜBSCHER, TNT-GRAPHICS

Blick in die Kristallkugel

Kaufen oder zuwarten? Ein Ausblick ins Jahr 2004 zeigt, was Sie im PC-Bereich nächstes Jahr alles erwarten dürfen.

■ von Beat Rüdft

Das Jahr 2004 wird aus Sicht der Konsumenten spannend: Viele Informationstechnologien z.B. werden für Endkonsumenten erschwinglich und können noch stärker in unseren Alltag integriert werden.

Notebooks: Die neuen Notebooks lassen sich dank erweiterter Eingabemöglichkeiten einfacher bedienen. Schon Modelle um 2500 Franken verfügen über einen berührungsempfindlichen Bildschirm.

Das vom PCtipp getestete Notebook Acer TravelMate 250 PXCi erfüllt diese Anforderungen schon heute. Es läuft mit Windows XP Tablet PC Edition von Microsoft, bei der die nötigen Funktionen für die Eingabe mit dem Stift, aber auch

über Sprachbefehle integriert sind. Ebenfalls aus dem Hause Microsoft stammt die Anwendung OneNote 2003, ein Notiz-Programm, das für diese Arbeitsweise optimiert ist und sich im Test bestens bewährt hat. Die Konkurrenz, sowohl auf Seiten der Hard- wie auch der Software, wird ähnliche Produkte bringen, was zu einem weiteren Preiserfall führen wird.

Drahtloser Zugang: Kabellos ins Internet oder in andere Netzwerke soll günstiger und einfacher werden. Intel z.B. entwickelt für Notebooks eine Technologie, die automatisch die jeweils beste drahtlose Verbindungsmöglichkeit sucht. Damit setzt der Chip-Hersteller nicht mehr ausschliesslich auf WLAN, wie bisher mit seiner Centrino-Technologie,

sondern bietet die Möglichkeit, ohne Unterbruch zwischen verschiedenen drahtlosen Verbindungsmöglichkeiten zu wechseln.

Ein ähnliches Modell verfolgt die Swisscom: Nächstes Jahr will sie in der Schweiz den Übermittlungsstandard UMTS aufschalten. Der ef-

fektive Zeitpunkt hängt allerdings vom belgischen Hersteller Option ab. Dieser bringt eine PC-Karte auf den Markt, die gleichzeitig WLAN, GPRS und UMTS beherrscht. Die dazugehörige Software wechselt unterbrechungsfrei laufend in das Netz mit der höchsten Signalstärke.

Damit der Dienst auch genutzt wird, hat die Swisscom bereits ein Preismodell erarbeitet, das für einen Pauschalbetrag von 75 Euro pro Monat Geschäftskunden den Zugang über alle drei Technologien erlaubt. Natürlich bauen auch die anderen Provider ihre Netze und Zugangsmöglichkeiten aus.

Breitband-Anschlüsse: Die Zahl der Breitband-Internetanschlüsse (ADSL, TV-Kabel) nimmt zwar schweizweit zu. Trotzdem gibt es noch viele Anwender, denen die Geschwindigkeit eines analogen Modems ausreicht und die mit dem Surfen übers Telefonnetz viel billiger fahren als mit einem schnelleren Zugang.

Das könnte sich ändern, wenn Anbieter vermehrt Musik- und Videoinhalte übers Netz verkaufen. Die zögerlich eingeführten Fernseh- und Radioinhalte im Netz werden jetzt laufend ausgebaut. Bluewin will in wenigen Monaten das erste digitale Fernsehen übers Internet anbieten. Das Testsystem besteht aus einer Empfängerbox, die zwischen ADSL-Modem und Fernseher angeschlossen wird. Die Steuerung erfolgt über eine Fernbedienung.

Attraktiver wird Breitband auch wegen der Preisoffensive von Cablecom, siehe S. 6.

Heim-PCs: Der herkömmliche Desktop-PC wird auch 2004 schneller werden. Zuerst natürlich die Prozessoren. AMDs neuer 64-Bit-Prozessor wird im nächsten Jahr in eine erschwingliche Preisklasse fallen. Das setzt auch den Konkurrenten unter Druck: Bisher behauptet Intel zwar, 64-Bit-Prozessoren seien für Heimcomputer kein Thema, aber die Firma ist seit jeher für Überraschungen gut.

Falls Sie noch keinen DVD-Brenner haben, lohnt es sich, bis zur zweiten Jahreshälfte zu warten. Dann



Notebooks mit berührungsempfindlichem Bildschirm werden erschwinglich



Auf die neuen digitalen Spiegelreflexkameras passen Ihre alten Objektive

nämlich soll eine DVD mit 16facher Geschwindigkeit gebrannt in fünf Minuten fertig sein – so die Wunschvorstellung von Samsung.

Mit FireWire 800, das in den neusten Apple-Computern schon eingesetzt wird, wartet eine noch schnellere Peripherielösung auf den Heim-PC. Während USB 2.0 480 MB/s überträgt, schafft das neue FireWire 800 MB/s. Das macht die Übertragung von Daten zwischen PC und Peripheriegeräten fast doppelt so schnell.

Digitalkameras: Hier zeichnen sich verschiedene Neuerungen ab. Canon zeigte mit seiner EOS 300D zum Beispiel, dass ein Spiegelreflexmodell auch deutlich unter 2000 Franken möglich ist.

Erst damit wird es für ambitionierte Hobbyfotografen interessant, auf die Digitaltechnik umzusteigen: Die Objektive der analogen Kamera passen auf die neuen, digitalen Modelle. Es werden vor allem die traditionellen Kamerahersteller sein, die solche Geräte anbieten.

Bei den Kompaktkameras ist der Ausblick einfach: mehr Megapixel und Funktionen zum selben Preis.

Verbessert wird auch dieameratechnik in Handys, Smartphones und Handhelds. So hat z.B. die israelische Firma TransChip die CoderCam Imager TV5740 vorgestellt, die 2004 erstmals in Taschencomputer und Handys eingebaut wird. Diese Digicam löst mit 1,3 Megapixeln auf und hat ein 4fach-Zoom. Die Firma schweigt sich aber noch darüber aus, mit welchen Herstellern sie zusammenarbeiten wird.

Speicherkarten: Mehr Bilder in besserer Auflösung fordern grössere Speicherkarten. SanDisk kündigt grössere Kapazitäten bei kleineren Preisen an. Aber Speicherkarten werden auch um wichtige Funktionen erweitert: Dank zusätzlicher WLAN-Fähigkeit ist es nicht mehr nötig, die Karte aus dem Gerät zu nehmen: Die Daten werden drahtlos zum PC oder zum Drucker übertragen. ■

INTERVIEW SICHERHEIT

Gefahren, die 2004 drohen

Permanenter Zugang ins Internet per ADSL oder TV-Kabel wird Standard. Das erhöht die Gefahr von Angriffen durch Viren und Würmer. Der PCTipp befragte Sicherheitsexperte Graham Cluley von Antivirenhersteller Sophos zum Thema.

Mit welchen Gefahren müssen Computeranwender der 2004 rechnen?

«Wir erwarten mehr vom Gleichen. Virenschreiber werden weiterhin Windows-Viren produzieren, weil die sich mit Massenmailsystemen am besten verbreiten. Die Viren werden falsche Absenderangaben beinhalten, um die Verwirrung der Anwender zu vergrössern. Bei gezielten Angriffen rechnen wir mit mehr trojanischen Pferden, die Lücken in Betriebssystemen hinterlassen, über die Hacker Zugang zum Computer erhalten.»

Wie schätzen Sie die Gefahr für Handy- und PDA-Besitzer ein?

«2003 gab es keine Viren, die Handhelds oder Handys angriffen. Es gibt keine Hinweise, dass sich die Situation 2004 ändern wird. Es ist eine simple Tatsache, dass



Graham Cluley, Sicherheitsexperte von Sophos

sich Virenschreiber hauptsächlich auf Windows konzentrieren.»

Wie wird die Sicherheit verbessert?

«Beim Virenschutz werden immer mehr Technologien zum Einsatz kommen, die Viren und gefährliche Dateien abblocken, bevor sie auf

den PC gelangen. Das wird die Gefahr, die von E-Mail-Viren ausgeht, drastisch senken. Auf jeden Fall muss beachtet werden, dass Viren auch andere Wege kennen, um Firmennetze zu infizieren (Tauschbörsen, Instant Messaging oder direkte Attacken aus dem Netz, wie jene von Blaster). Deshalb ist mehrfacher Schutz wichtig, insbesondere der Einsatz einer eigenen Virenschutzlösung sowie eine bessere Ausbildung der Anwender.»

Brillantes Display:
Dell Inspiron 8600



MULTIMEDIA-NOTEBOOK

Purer Sehgenuss!

Von Beat Rüdt. Der Inspiron 8600 wird von Dell als Multimedia-Flaggschiff angepriesen. Klar also, dass wir als Erstes eine DVD unter Microsofts Media Player abgespielt haben. Und tatsächlich: Der Ton ist von guter Qualität und lässt sich in Zimmerlautstärke ohne Nebengeräusche abspielen. Das Bild auf dem 15,4-Zoll-Breitbildschirm (16:10) ist ein echter Genuss.

Allerdings: Mit einer Auflösung von 1680 x 1050 Bildpunkten lässt sich fast nicht arbeiten. Ohne Lupe sind die Menüpunkte kaum lesbar. Der Artikel «Augengraus», PCTipp 12/2003, S. 52, ist für Käufer Pflichtlektüre. Dafür ist es problemlos möglich, eine grosse Excel-Tabelle oder mehrere Word-Seiten auf dem Bildschirm darzustellen.

An Bedienungselementen lässt es Dell nicht fehlen: Nebst der etwas klapprigen Tastatur gibt es ein Touchpad, einen TrackPoint in der Mitte der Tastatur – wie man ihn von IBM-Notebooks kennt – sowie zwei Maustasten sowohl ober- wie

TESTINFO

Dell Inspiron 8600

▲ Sehr gute Leistung

▼ Bildschirm nicht für alle geeignet

Details: Intel Pentium M 1,7 GHz, 512 MB RAM, 15,4" TFT (1680 x 1050), 60 GB HD, CD-RW/DVD, 2 x USB 2.0, FireWire, Windows XP Home, Works 7.0, Norton AntiVirus

Preis: ca. Fr. 3850.–

Info: Dell, Tel. 0848 844 855, www.dell.ch

PCTipp-Bewertung:



auch unterhalb des Touchpads. Zusätzlich gibt es noch Bedienungselemente für Musikanwendungen.

Drahtloses Netzwerk (WLAN) ist integriert und funktioniert einwandfrei, ebenso die klassische Netzwerkverbindung per Kabel (LAN).

Fazit: Nur für Anwender mit gutem Augenlicht. Das Notebook eignet sich für alle Anwendungen. ▶

ÜBERSICHT

Diesen Monat im PCTipp-Testcenter

Auf den folgenden Seiten stellen wir von der Redaktion geprüfte Produkte vor. Bei diesen Tests bewerten wir vor allem Installation und Bedienbarkeit sowie das Preis-Leistungs-Verhältnis. Die technischen Angaben stammen vom Hersteller. Getestet wird nur unter einer Windows-Version.

In dieser Ausgabe getestet:

■ Notebook Dell Inspiron 8600	S. 77
■ Digitalkameras Fujifilm FinePix S5000 und Minolta DiMAGE Z1	S. 78
■ USB-Speicher Arp Datacon Magic Finger Drive 128 MB	S. 78
■ Film-Scanner Minolta DiMAGE Scan Elite 5400	S. 79
■ Smartphone Sony Ericsson P900	S. 79
■ Game Take 2 Piraten – Herrscher der Karibik	S. 79
■ Lern-Software Koch Media (Ultra Line) Training Word XP	S. 79

PCTipp-Bewertung

●●●●● = ausgezeichnet
●●●● = sehr gut
●●● = gut

●●● = genügend
●● = ungenügend
● = schlecht

ARCHIV

Was haben wir bereits getestet?
Die PCtipp-Tests der Ausgaben
10/03, 11/03, 12/03 auf einen Blick.

DIGITALKAMERAS

Canon EOS 300D, Fr. 1698.–
Bewertung 11/03: ●●●●●●●●●●

Zehn 4-Mpx-Digicams, bis Fr. 1200.–,
PCtipp 12/03, S. 76–81

FLACHBILDSCHIRM

BenQ FP767, Fr. 599.–
Bewertung 10/03: ●●●●●●●●●●

NOTEBOOKS

Acer Aspire 2003WLMi, Fr. 3299.–
Bewertung 12/03: ●●●●●●●●●●

Computix MK4, Fr. 2479.–
Bewertung 11/03: ●●●●●●●●●●

Maxdata Pro 7000X, Fr. 2249.–
Bewertung 10/03: ●●●●●●●●●●

DRUCKER

Canon i965, Fr. 495.–
Bewertung 12/03: ●●●●●●●●●●

HP Photosmart 7960, Fr. 499.–
Bewertung 12/03: ●●●●●●●●●●

Dell A920 MFG, ca. Fr. 160.–
Bewertung 12/03: ●●●●●●●●●●

DVD-BRENNER

Dixall DIX-DRW416, Fr. 199.–
Bewertung 11/03: ●●●●●●●●●●

Plexor PX-708A, ca. Fr. 390.–
Bewertung 11/03: ●●●●●●●●●●

HANDHELD

Palm Tungsten E, Fr. 349.–
Bewertung 12/03: ●●●●●●●●●●

USB-SPEICHER

M-Watch Mega-Memory, Fr. 88.–
Bewertung 11/03: ●●●●●●●●●●

MAUS UND TASTATUR

MS Wireless Optical Desktop, Fr. 149.–
Bewertung 12/03: ●●●●●●●●●●

ANTIVIREN-SOFTWARE

Kaspersky Anti-Virus Lite 4.5, € 18.15
Bewertung 12/03: ●●●●●●●●●●

BILDBEARBEITUNG

MS Foto Designer Pro Plus, Fr. 149.–
Bewertung 12/03: ●●●●●●●●●●

Creature House Expression 3, Fr. 259.–
Bewertung 11/03: ●●●●●●●●●●

GAMES

Republic The Revolution, Fr. 75.–
Bewertung 11/03: ●●●●●●●●●●

MS Flight Simulator 2004, Fr. 89.–
Bewertung 10/03: ●●●●●●●●●●



Fujifilm FinePix S5000 und Minolta DiMAGE Z1: Digicams für Einsteiger

DIGITALKAMERAS**Zooooooooooooooooom!**

Von Markus Zitt. Ein grosser Zoombereich bietet mehr Gestaltungsspielraum und macht (unbemerkt) Schnappschüsse aus Entfernung möglich. Die meisten Digicams besitzen ein 3- oder 4fach-Zoom, die Fujifilm FinePix S5000 und die Minolta DiMAGE Z1 sind dagegen mit einem optischen 10fach-Zoom ausgestattet.

Beide Kameras gehören in die Einsteigerklasse. Dies macht die DiMAGE Z1 mit ihrem günstigen Preis und ihrem billig wirkenden Gehäuse deutlich. Die FinePix S5000 erinnert von Gehäuse, Handling und Funktionsumfang her an semiprofessionelle Modelle. Sie kann Fotos auch als 6-Mpx- oder als verlustfreie, kompakte RAW-Dateien speichern, nutzt aber die Vorteile des RAW-Formats nicht voll aus. Beide Superzoom-Digicams haben an Stelle eines optischen einen internen LCD-Sucher, der Nachteile (z.B. Schärf beurteilung) und Vorteile hat (z.B. Menüeinstellung bei hellem Umgebungslicht). Bei der DiMAGE Z1 lässt sich der LCD-Suchmonitor im Innern des Gehäuses umklappen, Minolta sparte so einen separaten LCD für die Kamerarückseite. Geopart haben beide Hersteller bei der Energieversorgung. Den Digicams

wurde ein Fach für AA-Batterien spendiert. Die Z1 besitzt einen schnellen Autofokus, braucht aber fast vier Sekunden vom Einschalten bis zum ersten Foto, die S5000 ist bei beidem langsamer (sieben Sekunden bis Foto) und der Autofokus lag einige Male daneben. Nützlich sind die Serienfunktionen beider Modelle. Man hält den Auslöser gedrückt und erst beim Loslassen werden die letzten fünf (Fujifilm) bzw. zehn (Minolta) Aufnahmen gespeichert. Beide Digicams können Videomails mit ruckelfreien 30 Bildern pro Sekunde aufzeichnen. Die Empfindlichkeit reicht bei der S5000 von 160 bis 400 ISO (800 ISO nur mit 1 Mpx) und bei der Z1 von 50 bis 400 ISO. Sichtbar ist das Farbrauschen bei 400 ISO. Die Z1 produziert farblich neutralere und etwas schärfere Bilder, insbesondere im Makromodus. Ebenso belichtete sie ausgeglichener.

Fazit: Die FinePix S5000 hinterlässt als Kamera einen guten Eindruck, dem die Bildqualität nicht ganz entspricht. Die DiMAGE Z1 ermöglicht dank ihrer Funktionen sowie simpler Bedienung den unkomplizierten Einstieg in die Digitalfotografie und bietet ein besseres Preis-Leistungs-Verhältnis als die FinePix S5000.

TESTINFO**Fujifilm FinePix S5000**

▲ 6 Mpx, gutes Handling, 4 Serienfotos/Sek., guter Funktionsumfang

▼ Eingeschränkter RAW-Konverter

Details: 3,1 Mpx, 37–370 mm, 16 MB xD-Card, USB 1.1, 4 AA-Batterien/-Akkus, 113 x 81 x 79 mm, 337 g

Preis: Fr. 948.–

Info: Fujifilm, Tel. 01 855 50 50, www.fujifilm.ch

PCtipp-Bewertung:

**TESTINFO****Minolta DiMAGE Z1**

▲ Schneller Autofokus, preiswert, Videofunktion

▼ Billiges, klappriges Gehäuse

Details: 3,2 Mpx, 38–380 mm, SD-Card, USB 1.1, 4 AA-Batterien/-Akkus, 110 x 78 x 80 mm, 305 g

Preis: Fr. 698.–

Info: Konica Minolta, Tel. 01 740 37 00, www.minolta.de

PCtipp-Bewertung:

**USB-SPEICHER****Cleverer Stöpsel**

Von Beat Rüdt. Obwohl der Name auf Magie schliessen lässt, hat das Magic Finger Drive 128 MB von Arp Datacon wenig mit Zauberei zu tun: Es ist ein USB-Speicherstöpsel mit Benutzererkennung. Nur wenn sich der Besitzer mit einem Fingerabdruck identifiziert, sind die Daten einsehbar. Bei der Installation werden insgesamt acht Abdrücke vom gleichen Finger erfasst und auf das Drive abgespeichert.

Nach der Installation stehen 120 Megabyte Speicherplatz für Dateien zur Verfügung, genug also, um Office-Dokumente vom Büro nach Hause zu transportieren. Leider kann man die Dateien vom Speicherstöpsel nur auf PCs lesen, auf denen die zugehörige Software installiert ist. Die Daten sind zwar für den Transport gerüstet, aber nicht an jedem PC verfügbar.

So sind es drei Bedingungen, die erfüllt sein müssen: Ein PC mit installierter Software, der Speicherstöpsel und der Besitzer müssen gleichzeitig am selben Ort sein, sonst werden die Daten nicht freigegeben.

Trotzdem bewährt sich der Minispeicher in der Praxis: Die Identifizierung klappt einwandfrei und dank geringer Grösse kann man das Magic Drive immer mitnehmen.

Fazit: Für den sicheren Transport zwischen zwei Rechnern ist das Magic Finger Drive geeignet.

Magic Finger Drive 128 MB:
Schützt Daten zuverlässig

**TESTINFO****Arp Datacon Magic Finger Drive 128 MB**

▲ Guter Schutz der Daten

▼ Funktioniert nur, wenn die Software auf dem Computer installiert ist.

Details: USB 2.0, 128 MB, für Windows 98/Me/2000/XP

Preis: Fr. 249.–

Info: Arp Datacon, Tel. 041 799 09 09, www.arp.ch

PCtipp-Bewertung:



FILM-SCANNER

40 Megapixel



Von Markus Zitt. Um Dias und Negative zu digitalisieren oder um auch weiterhin die Vorteile der analogen Fotografie nutzen zu können, ist ein Film-Scanner unverzichtbar. Mit dem Minolta DiIMAGE Scan Elite 5400 wird aus einem Negativ ein Digitalbild von bis zu 5232 x 7800 px. Trotz der extrem hohen Auflösung von 5400 ppi ist das Scannen schnell. Für ein KB-Dia brauchte der Scanner 10 Sekunden für die Vorschau und 57 Sekunden für den 5400-ppi-Vollscan. Durch eine Vorabtastung per Infrarot werden Unebenheiten wie Staub und Kratzer erkannt und beim Scannen punktuell wegetuschelt, ohne dass – wie bei softwarebasierter Autoretusche – die Bildschärfe darunter leidet. Die Scan-Schärfe ist sehr gut, aber teilweise zum Rand abnehmend. Die Scans sind sehr fein und weisen keinerlei Pixelversatz auf. Die Automatik sorgt für neutrale Scans, die Staubreduzierung funktioniert perfekt.

Fazit: Der Minolta DiIMAGE Scan Elite 5400 ist ein sehr guter Film-Scanner und bietet ein ausgezeichnetes Preis-Leistungs-Verhältnis.



Minolta DiIMAGE Scan Elite 5400: ausgezeichneter Film-Scanner

TESTINFO

Minolta DiIMAGE Scan Elite 5400

▲ Hohe Auflösung, Staub-/Kratzerentfernung, manuelles Fokussieren, preiswert

▼ Etwas langsam, kein Profi-Scan-Programm, wenig Zubehör (z.B. APS)

Details: 5400 ppi, IEEE1394a/FireWire/USB 2.0 HiSpeed, für Windows 98/Me/2000/XP, Mac OS

Preis: Fr. 1598.–

Info: Konica Minolta, Tel. 01 740 37 00, www.minolta.de

PCtipp-Bewertung:



Unterwegs alles dabei:
Sony Ericsson P900



SMARTPHONE

Unbegrenzt mobil

Von Beat Rüdt. «Smart, elegant und leistungsstark», damit wirbt Sony Ericsson fürs Business-Smartphone P900. Es ist Handy und Organizer in einem und wird über den berührungsempfindlichen Bildschirm mit einem Stift bedient. Im Gegensatz zu älteren Modellen ist das Schreiben einfach: Normale Druckbuchstaben werden sofort erkannt. Plötzlich erfasst man Kurzmitteilungen (SMS) wieder mit korrekter Gross- und Kleinschreibung, weils so einfach ist.

E-Mail und Internet sind schnell eingerichtet, die Eingabemaske ist jener unter Windows sehr ähnlich. Termine und Kontakte lassen sich mit Outlook abgleichen. Dank guter Tonqualität ersetzt das P900 den MP3-Player. Enttäuschend ist die Qualität der Kamera.

Dank des internen Speichers von 16 Megabyte und den zusätzlichen 32 MB auf dem mitgelieferten MemoryStick Duo ist von Anfang an genug Platz für die wichtigsten Funktionen vorhanden. Wer im Flugzeug sitzt, schaltet den Flugzeugmodus ein. Alle Anwendungen mit Ausnahme der Funknetzwerke stehen dann zur Verfügung.

Fazit: Dieses Telefon ist für Geschäftsleute eine Alternative zum sperrigen Laptop. Für Privatanwender ist es zu teuer.

TESTINFO

Sony Ericsson P900

▲ Einfache Bedienung, viele Funktionen

▼ Für Endanwender zu teuer

Details: 208 x 320, für GSM 900/1800/1900, GPRS, Bluetooth, MemoryStick Duo

Preis: Fr. 1298.–

Info: Sony Ericsson, Tel. 0848 824 040, www.sonyericsson.com/ch

PCtipp-Bewertung:



GAME

Klar zur Wende!

Von Hansjörg Honegger. Kenner der historischen Segelromane von C. S. Forester und Patrick O'Brian wissen: Wenn sich Kapitän und Steueremann über den Luv-Vorteil unterhalten, dauert es nicht mehr lange, bis sich die grossen Kriegsschiffe mit ihren Kanonen beschiessen. Das Herzstück von «Piraten – Herrscher der Karibik» sind Seeschlachten, bei denen Windrichtung, Bewaffnung des Schiffs und dessen potenzielle Geschwindigkeit eine zentrale Rolle spielen.

Mit dem Luv-Vorteil (das eigene Schiff befindet sich im Verhältnis zum Gegner auf der windzugewandten Seite) ist es auch im Game jederzeit möglich, den Beginn der Schlacht zu bestimmen – und dessen Ende, falls das eigene Schiff zu viele Treffer abkriegt. Mit festen Missionen wird das Spiel vorangetrieben, Zufallsmissionen ermöglichen der Spielfigur das Sammeln von Erfahrung, was wiederum zu besseren Kampfwerten führt.

Fazit: Etwas für Seeschlachten-Fans. Dem Handel wurde zu wenig Gewicht gegeben.



Piraten – Herrscher der Karibik: herrliche Seeschlachten

TESTINFO

Take 2 Piraten – Herrscher der Karibik

▲ Spannende Seeschlachten, günstig

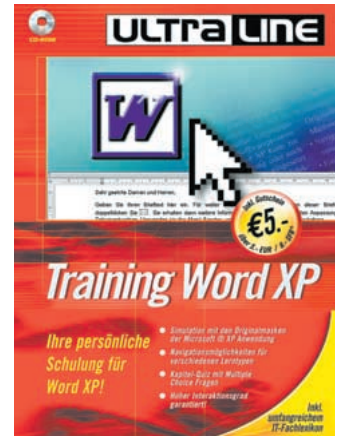
▼ Handels-Funktion zu knapp

Details: 1 CD-ROM, für Windows 98/Me/2000/XP, ab Pentium II 450 MHz, 128 MB RAM

Preis: Fr. 39.–

Info: www.gamecity-online.ch

PCtipp-Bewertung:



Training Word XP: gut und günstig

LERN-SOFTWARE

Word-Trainer

Von Anne Kittel. «Briefe mit Word zu schreiben, das kann doch jeder!» Aber Word ist weit mehr als nur ein «Briefhelfer». Wer nicht alle Funktionen inklusive Tastaturabkürzungen beherrscht, verliert viel Zeit. Spätestens beim Starten des «Training Word XP» merkt man das.

Erfreut stellen wir fest, dass das Programm direkt ab CD-ROM läuft. Das heisst: keine langwierige oder komplizierte Installation, kein Warten. Sofort startet die übersichtliche und einfach zu bedienende Lern-Software. Mitgeliefert wird eine vierseitige gedruckte Anleitung.

Der interaktive Modus erfordert engagiertes Mitarbeiten und ist ein effektives, den Ehrgeiz kitzelndes Lernelement. Im Kapitel-Quiz werden Fragen zum gerade Gelernten gestellt. Spätestens dann will man punkten und Word endlich aus dem Effeff beherrschen. Wers entspannter will, lässt sich Word XP mit dem Demo-Modus vorführen. Nicht ganz überzeugt hat die Tonqualität, die aber auch bei längerem Arbeiten nicht zu sehr nervt.

Fazit: Das «Training Word XP» bietet eine gute, günstige Schulung und eignet sich für Anfänger, aber auch für besser «Trainierte».

TESTINFO

Koch Media (Ultra Line) Training Word XP

▲ Übersichtlich, einfach zu bedienen, günstig

▼ Tonqualität

Details: 1 CD-ROM, für Windows 98/Me/2000/XP

Preis: Fr. 19.–

Info: www.kochmedia.ch

PCtipp-Bewertung:

